

# Marburger Zeitung.

Nr. 91.

Sonntag 31. Juli 1870.

IX. Jahrgang

Die „Marburger Zeitung“ erscheint jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag. Preise — für Marburg: ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 fr.; für Zustellung ins Haus monatlich 10 fr. — mit Postversendung: ganzjährig 8 fl., halbjährig 4 fl., vierteljährig 2 fl. Die ein Mal gespaltene Carmondzeile wird bei einmaliger Einschaltung mit 10, bei zweimaliger mit 15, bei dreimaliger mit 20 fr. berechnet, wozu für jedesmalige Einschaltung 30 fr. Inseraten-Stempelgebühr kommen.

## Mitbürger!

Den ältesten aus unserer Mitte werden jene Zeiten unvergessen sein, da Napoleon I. einer Chimäre wegen, entstammt dem ungemessenen Egoismus — dem französischen Weltreiche — Deutschland, Oesterreich mit Krieg überzog; unvergessen wird das Elend und die Noth sein, wodurch der Wohlstand Oesterreichs, insbesondere unseres engeren Vaterlandes — der Steiermark — auf Jahrzehnte vernichtet wurde; unvergessen ist das Bild jener Witwen und Waisen, die hungernd, obdachlos herumirrten, denn ihnen begrub der Krieg ihren Ernährer in fremder Erde. Wenige Jahre sind vergangen, seitdem der Neffe jenes Weltensümmers abermals gegen Oesterreich zu Felde zog, daß abermals Tausende seiner Söhne des Eindringlings Waffen dahingerafft, daß Tausenden langes Siechthum zu Theil geworden. — Neuerdings stehen Frankreichs Heereschaaren auf deutschem Boden; neuerdings bedroht Noth und Elend Tausende von Existenzen, neuerdings werden Tausende von Deutschlands Söhnen in dem von Napoleon III. aus dynastischen Rücksichten muthwillig herbeigeführten Kampfe ihr Herzblut vergießen.

Mitbürger! Möge angesichts dessen der Parteihader in unserer Mitte verstummen, mögen wir uns um eine Fahne schaaren, die Fahne der Humanität; mögen wir in diesem Sinne nach Kräften, die kleinste Gabe ist willkommen, durch Sammlung materieller Mittel\*) diesem Gedanken Ausdruck geben!

Marburg, am 27. Juni 1870.

Max Baron Rast.  
Dr. Lorber.  
Karl Reuter.  
Friedrich Brandstetter.

Prof. C. N. Nied.  
C. Schraml.  
Friedrich Leyrer.  
Georg Stark.

A. Lantus.  
Dr. W. Reiser.  
Prof. Rudolf Reichel.  
Dr. A. Wibmer.

Julius Reitter.  
Joh. Pichs.  
W. A. Geuppert.  
Joh. Reckheim.

\*) Die Redaktion dieses Blattes hat die Uebernahme und Verrechnung solcher bereitwilligst übernommen; die Namen der Spender werden veröffentlicht werden.

## Der Herr im Hause.

Novelle von  
Bernd von Gusek.

(Fortsetzung.)

Walthers schlug ihm dagegen vor, lieber mit ihm zu reiten, er wolle seinen Diener auf den Wagen setzen, um des Grafen Gepäck nachzubringen, womit Warberg sehr einverstanden war.

Unterwegs konnten sie sich aussprechen.

Die Baronin erwartete mit Sehnsucht die Ankunft des Mannes, den sie für einen Boten des Friedens ansah, er brachte ihr ja zugleich Nachricht von ihrem Sohne, wenn er es auch war, dessen Kugel ihn auf das Schmerzenslager gestreckt hatte.

Sie konnte sich ihren Gedanken an Walthart um so ungestörter hingeben, als die Sorge um den Gemahl sich trostreich milderte.

Er hatte die ganze Nacht ruhig geschlafen und früh beim Erwachen nach ihr verlangt, da war er zwar sehr matt, aber heiter gewesen und hatte sich nicht eben schmeichelhaft über die Fakultät geäußert, die an ihm zum Besten der Wissenschaft erfolglose Versuche gemacht, bis die Natur sich selbst durch eine Explosion gerettet.

„Gerettet bin ich, Jeannette,“ hatte er zuversichtlich ausgesprochen, „ich fühle nicht den mindesten Schmerz, aber ich bin sehr müde und werde noch eine Art von Winterschlaf halten, den ganzen Tag vielleicht.“

Dann war er wirklich wieder eingeschlafen und schlief noch, als Warberg und Walthart ankamen.

Frau von Pronau hatte das Bild des jungen ritterlichen Mannes, der einst für sie in die Schranken getreten war, lebendig in ihrem Geiste behalten, um so mehr fühlte sie sich bei Warbergs Eintreten enttäuscht.

Er dagegen erkannte sie auf den ersten Blick wieder und fand sie trotz der langen Jahre, welche seit jener Zeit verfloßen waren, bedeutend verschönt.

Die Begrüßung war von beiden Seiten nicht frei von Befangenheit

diese galt aber nicht längst vergangenen Dingen, welche sie nicht rechtfertigen konnten, sondern der Gegenwart, doch gewann der Graf bald seine Haltung wieder.

So derb — um den gelindesten Ausdruck zu brauchen — er unter Kameraden war, und Gesellschaften, wo er sich nicht gehen lassen durfte, als unbequem gern mied, so fein konnte er sein, wenn er doch einmal mit Damen verkehren mußte.

Walthart hatte ihn noch nicht in dieser Lage gesehen und einig Besorgniß gehabt, daß er gerade auf Hohenberg überall verlegen würde um so wohlthuender überraschte ihn das Bartgefühl, mit welchem er die Angelegenheit, die das Herz der Mutter berührte, zu besprechen wußte wie schonend und doch zugleich wie klar!

Walthart fand in ihm, der sich nicht geweigert hatte, die geforderte Genugthuung zu geben, seinen wärmsten Verteidiger.

Bei der Mutter bedurfte der Sohn keines solchen, aber es galt, ihn bei dem Vater zu vertreten und diesen zu bestimmen, versöhnlich ihm eine Selbständigkeit zu gestatten.

Da trat er ein — wahrhaftig!

Ein Schreck der Freude überkam die Frau und ihre Kinder, als sie plötzlich den Vater in der Thür erblickten, im leichten Hausrocke, vollständig angekleidet, wie er stets unter den Seinigen erschien, blaß wohl und angegriffen, aber in ungebeugter Haltung, mit einem starr verwunderten Blick den Grafen messend, den er auch im bürgerlichen Kleide gleich erkannte.

„Herr Baron, kein Geist, sondern ein Parlamentär!“ sagte Warberg, welcher von dem falschen Gerücht schon wußte.

„Ihr Sohn ist ein junger Mann von Ehre, unser Recontre — für welches ich aufrichtig um Ihre Verzeihung bitte — hat ihm allgemeine Achtung erworben, eine leichte Wunde, die wahrlich ohne meine Absicht gekommen, wird ihn nicht lange geniren.“

Ich aber war verpflichtet, Ihnen persönlich meine Erklärung zu bringen und, wenn Sie geneigt sind, mich anzuhören, einen Antrag zu stellen.“

Dem besorgten Auge der Gattin war die aufsteigende Röthe im



# Pränumerations-Einladung.

Der Verleger der „**Marburger Zeitung**“ beabsichtigt vom **1. August an**, vorläufig während der Dauer des Krieges, täglich eine

## Abend-Extrabeilage

um **6 Uhr** erscheinen zu lassen, wenn eine genügende, dieses Unternehmen sichernde Anzahl von Pränumeranten sich findet.

Das **Extrablatt** würde die **Original-Telegramme** vom Kriegsschauplatz, die **Börsen-Course**, sowie die **Course** der am hiesigen Platz gangbarsten Effekten enthalten und dieselben um wenigstens zwölf Stunden früher als die **Grazer** und **Wiener Blätter** bringen.

Der **Pränumerationspreis** beträgt monatlich **1 Gulden**.

Die **Pränumerations** auf das **Hauptblatt** beträgt:

Für **Marburg** monatlich **50 kr.**, mit **Postung** **60 kr.**  
mit **Postversendung** vierteljährig **2 fl.**, halbjährig **4 fl.**, ganzjährig **8 fl.**

Die **Administration** der „**Marb. Ztg.**“

## Zur Geschichte des Tages.

Graf **Andrassy** legte dem ungarischen Unterhause zwei Gesetzentwürfe vor, von welchen der erste einen Nachtragkredit von fünf Millionen für den Landesverteidigungs-Minister, und der zweite die Erlaubnis verlangt, die 1870 eingereichten Rekruten noch vor Oktober einberufen zu dürfen.

Vom **Kriegsschauplatz** sind folgende wichtigere Nachrichten vorhanden: Aus amtlicher Berliner Quelle wird unterm 28. Juli gemeldet: Am 27. d. M. Früh ging ein feindliches Detachement von 3 Kompagnien und 80 Pferden aus der Richtung von **Forbach** gegen **Böflingen** vor, griff einen Zug Infanterie des Regiments Nr. 69 an und wurde mit Verlust von 1 Offizier und 8 Mann abgewiesen. Diesseits wurde 1 Mann verwundet.

Zu dem am 26. Juli stattgefundenen Gefechte bei **Niederbronn** wurde der junge Graf **Tauffkirchen** ein Kasse des bayerischen Gesandten in **Rom**, getödtet.

Eine interessante Nachricht ist folgende: Aus **Berlin** wird geschrieben, daß **Preußen** Schritte unternommen hat, um die **Kugelsprige** (**Mitralleuse**) unmöglich zu machen. Man sieht nämlich in **Berlin** auf dem Punkte, die französische Kugelsprige als eine völkerrechtswidrige und gegen das **Petersburger Abkommen** verstößende Waffengattung zu erklären. Beharrt die französische Regierung auf der Benutzung der **Mitralleuse** ungeachtet

des Protestes **Preußens**, so wird eine **Dampfsprige** in Anwendung gebracht, die eine ähnde feuerfangende Flüssigkeit enthält, deren Wirkung noch verheerender als die Kugelsprige sein soll. Das sind die Errungenschaften der humanen Kultur und hohen Zivilisation des neunzehnten Jahrhunderts!

Die „**M. P.**“ vom 29. d. M. läßt sich aus **Colmar** vom 28. d. M. tel. graphiren: Soeben eingetroffene Nachrichten melden, die **Franzosen** hätten auf einer großen Anzahl von **Schiffbrücken** mit einer bedeutenden Truppenmasse den **Rhein** überschritten, auf dem deutschen Ufer Stellung gefaßt und die süddeutschen Truppen zurückgedrängt. — **Rehl** soll in einen **Schutthaufen** verwandelt sein. (Diese Nachricht ist sehr zweifelhaft.)

Der **König von Preußen** hat sein Hauptquartier nach **Frankfurt** verlegt.

**General Lebrun** sandte vom Kriegsschauplatz am 28. d. Früh einen eigenen Courier mit wichtigen Depeschen zum Kaiser **Napoleon** in **St. Cloud** ab. Lebrun soll mitgeteilt haben, daß der große Angriff so gleich erfolgen müsse nach den Aussagen der **Kundschafter**, da sonst die **Preußen** in die Offensive übergehen. In Folge dessen verließ Kaiser **Napoleon** noch gestern Nachmittags **St. Cloud** und reiste nun mit der ganzen Suite eilends — ohne mehr nach **Paris** zurückzukehren — zur Armee ab, bei der er nun so lange verbleiben werde, als seine Gegenwart nothwendig sei. Mit dem Kaiser ist auch der kaiserliche Prinz und Prinz **Napoleon** zur Armee abgereist.

Eine **Proklamation** des Kaisers an die Rheinarmee, datirt **Meg, 28. Juli**, sagt: „Ich trete an Eure Spitze, um die Ehre und den Boden des Vaterlandes zu verteidigen. Ihr werdet eine der besten europäischen Armeen bekämpfen, aber andere Armeen, wie diese, widerstanden nicht Eurer Tapferkeit. Der Krieg wird lang und mühsam sein, aber nichts geht über die andauernden Anstrengungen der Soldaten von **Afrika**, der **Krim**, von **China**, **Italien** und **Mexiko**. Welchen Weg immer wir über unsere Grenzen hinaus nehmen, wir werden glorreiche Spuren unserer Väter finden. Von unseren Erfolgen hängt das Schicksal der Freiheit und Zivilisation ab.“

## „Das ist der Säbel!“

Man kann es begreifen, daß es unseren Kriegern in allen Nerven zuckt, um es endlich **Preußen** heimzuzahlen, was es so schände „anno 66“ mit uns getrieben und trotz der seither bei unserer Armee als „Gebühr“ und „Vorschrift“ eingeführten „Intelligenz“ können die Meisten doch nicht das Gelüste überwinden, „den Säbel, den einst ihr Vater trug“, auch einmal gegen „Außen“ zur Geltung zu bringen; denn im Inneren führt der Weg über die Leichen der **Zuckerbäcker** höchstens zu Ministerstellen; während es doch viel dankbarer wäre, über die Leichen unserer deutschen Brüder an der Hand der „Reaktion“ und deren Protektors **Napoleon** ins „Himmelreich“ zu marschiren und dort zu Ehren des neuen Gott, **Jesus IX.**, einen **Defilirmarsch** aus der Zeit der **Gammaschenperiode** in Szene zu setzen.

Dies Alles wäre, wie gesagt, begreiflich, ehe wir noch aus der Enthüllung der **Pand'schrift** **Venedetti's** wußten, daß es eben **Napoleon** selber war, der den Pakt mit **Preußen** nur zum Zwecke der Eroberung **Oesterreichs** schließen wollte, und daß wir somit den Bestand **Oesterreichs** eigentlich nur **Preußen** zu danken haben, während wir für den **Nationalitätschwandel** und den **Wirrwarr**, den dieser angerichtet, nur **Ihm** verpflichtet sind.

Antlig ihres Gemahls nicht entgangen, aber sie wurde freudig überrascht, als dieses drohende Zeichen am Schluß der bündigen Rede wieder verschwand und ein feines Lächeln an seine Stelle trat.

„Sehen wir uns, Herr Graf,“ sprach **Pronau**. Sie sehen einen **Reconvalescenten**, der noch einiger Nachsicht bedarf.

Guten Abend, Kinder. Guten Abend, mein lieber **Waltther**. Laßt mich am Leben, ihr Kleinen!“ setzte er hinzu, als die **Zwillinge** seine Hände mit Küßen bedeckten. — „Nun, Herr Graf, seien Sie mir willkommen. Es freut mich, daß Sie meines Sohnes Ehrenhaftigkeit anerkennen und ich bin Ihnen dankbar für Ihren Besuch. Lassen Sie mich alles hören.“

Da trug denn **Graf Harberg** mit einer Kürze und Bestimmtheit, welche jedem militärischen Bericht zur **Bierde** gereicht haben würde, die Begebenheit vor, entschuldigte sich selbst wenig und schloß mit dem ebenso kurz und schlagend begründeten Antrage, dem jungen Manne, welcher in abhängiger Stellung nur verkümmern, nach seinem kräftigen Charakter sich nie vorthellhaft entwickeln würde, eine selbstständige Laufbahn zu eröffnen, sei es im Militär, sei es in der Diplomatie, wozu er sich, wenn auch nicht durch überwiegende Neigung, welche jenem Stande geweiht sei, doch nach seinen Studien und Kenntnissen vollkommen eigne.

Der **Freiherr** hatte ihn ruhig angehört, das Auge fest auf ihn gerichtet.

Als **Harberg** schwieg, trat eine Pause ein, welche ni-mand von der Familie zu unterbrechen den Muth hatte.

Bittend sah die **Baronin** ihren Gemahl an, bittend und ängstlich zugleich, daß ihm die unvermeidliche Aufregung wieder schaden könne.

„Ich danke Ihnen, Herr Graf,“ sprach endlich der **Freiherr**. „Lassen Sie uns morgen mehr darüber sprechen. Wenn mit einem Systeme gebrochen werden soll, so bedarf es einiger Ueberlegung. Ich hoffe, Sie werden länger bei uns bleiben — wir bitten Sie herzlich darum, Sie haben Ansprüche auf unsere Dankbarkeit.“

„Verjährt, wenn Sie überhaupt jemals existirt haben sollten!“ rief **Harberg** munter. „Wollen Sie aber durchaus, daß ich ein paar Tage hier bleiben soll, so geben Sie mir wenigstens bald einen günstigen

Bescheid für den braven Jungen, sonst pflegt ihn meine alte Schwester umsonst —“

„Ihre Frau Schwester?“ unterbrach die **Baronin**, die sich schon längst trübe Gedanken gemacht über die Lage ihres Sohnes unter fremden, lieblosen Menschen.

„Ja — der hab' ich ihn ins Haus bringen lassen, wie ein **Hindelfind**!“ —

Hier fiel der feine **Kavalier** offenbar aus der Rolle in den leichtfertigen Soldatenton, aber er selbst erschrack wohl am meisten darüber und schüttelte mehrmals den Kopf.

Seinen **Lieutenant** sah er dabei sträflich an, ob dieser sich etwa über ihn aufhalte.

Die gerührten Worte der Mutter brachten ihn jedoch bald auf den richtigen Weg zurück, den er während der ganzen folgenden Unterhaltung des Abends nicht wieder verlor.

**Waltther** ward dann angewiesen, ihn auf das für ihn bereitete Zimmer zu bringen, wo bereits sein Gepäck angelangt und überhaupt alles auf das Bequemste für ihn eingerichtet war.

„Dableiben, Fährnrich! Noch eine Cigarre rauchen! Will Er wie'n — Dachs zu Bett gehen? Ich habe noch mit Ihm zu reden!“

Auf diese Ansprache mußte **Waltther** sich fügen.

„Also wirklich heirathen — den Abschied nehmen, auf die Güter gehen, heirathen, Zwirn zum Wickeln halten, Kinder wiegen, was?“

„Ich werde glücklich sein, Herr Graf. Sie sollten auch heirathen!“

Der alte Soldat lachte so dröhnend, daß die **Fenster-scheiben** klangen und unten ein **Hofhund** zu bellen anfing.

„Ich? Und wer soll die Unglückliche sein, die es mit mir aufnehmen müßte? Wenn ich ein **Türke** wäre, so würde ich um die beiden allerliebsten **Zwillinge** freien, die mir außerordentlich gefallen haben — ein trauriger Gedanke, daß die einmal separirt werden sollen, ich glaube, das halten sie nicht aus, sie sterben.“

(Fortsetzung folgt.)



Gewiß, man mag Preußens Vorgehen gegen Oesterreich so rückhaltlos verdammen wie man will, so wird man doch einräumen, daß die französischen Schliche und Kniffe Alles überbieten, was je an giftiger Treulosigkeit erdunken wurde.

Zu rechter Zeit kam die Enthüllung von Benedetti's Handschrift. Napoleon sucht wieder Allianzen und in Oesterreich hat er schon eine gewisse Partei gewonnen, die für seine Uneigennützigkeit (?) sich begeistern und die es für eine Ehre halten würde, an seiner Seite ins Feld gegen Deutschland zu marschiren.

Diese Leute müssen nun doch bekehrt werden, wenn sie überhaupt zu bekehren sind. Oder sollten sie im Stande sein, auch jetzt noch gemeinsame Interessen zwischen Oesterreich und dem französischen Kaiserreiche zu entdecken? Sollten sie nicht begreifen, daß Frankreich keine anderen Ziele verfolgt als diejenigen, welche der gemeinste, schmutzigste Egoismus ihm vorschreibt, und daß es Oesterreich wie jeden anderen Staat diesem seinem Götzen abschlagen würde, wenn es das für zweckmäßig erachtete?

Napoleon, der einst mit dem Reichname Oesterreich keine Allianz eingehen wollte, wirbt nun mit allen Mitteln um diese Allianz.

Da man in Paris unsere Geldmisere sowohl wie die Kriegslust der tapferen Krieger der „Wehr-Zeitung“ genau kennt, so wird man uns etwa „Geld“ — eine andere Entschädigung läßt sich nicht denken — anbieten und das wäre ein Zudastlohn, eine Beleidigung.

Man glaubt vielleicht die Armer, die Säbelpartei, könne den Ausschlag geben wie „anno dazumal“, und es werde sich die Spitze des österreichischen Volksgedüßes sehr leicht gegen Preußen lehnen lassen.

Da irrt man sich ein wenig, — das Volksgedüß würde gegen jede Allianz mit Frankreich, ganz abgesehen vom nationalen Standpunkte, als gefährlich für Oesterreich protestiren, so lange ein Funke von Patriotismus in uns lebt.

Kenntnisse in Prag ein „deutscher Volkskalender“ herausgegeben werde; es werden unter den Mitgliedern dreißig Exemplare subskribirt. Bei der hierauf vorgenommenen Wahl der neuen Vereinsleitung wurden gewählt die Herren: Baron Max Rast als Obmann, Reallehrer Stopper dessen Stellvertreter, Anton Lankus, k. k. Telegraphenbeamter, als Schriftführer, Karl Gerdes jun., dessen Stellvertreter, Johann Ulrich, Bürger, als Archivar, J. Leidl, Kaufmann, dessen Stellvertreter, A. Tombaško, Kaufmann, als Kassier, A. Ködler, Grundbesitzer und C. R. Ried, k. k. Professor, als Vertrauensmänner. Die Herren Baron Rast, Lankus und Ried nahmen die Wahlen erst auf besonderen Wunsch der Versammlung an. — Hierauf wurden zwei Resolutionen einstimmig angenommen. Die erste lautet: „Der politisch-volkswirtschaftliche Verein „Fortschritt“ erklärt für dringend geboten, daß angesichts der schwierigen politischen Lage der Gegenwart die Vertretungskörper so schnell als möglich einberufen werden, um dem allgemein ausgesprochenen Volkswillen Ausdruck zu geben und insbesondere im Interesse des für Oesterreich aus politischen und finanziellen Gründen so dringend nöthigen Friedens zu wirken und spricht sein Bedauern aus, daß die Erledigung der brennendsten Landesfragen durch die stets beliebte, auf das kürzeste bemessene Dauer der Landtagesessionen auch diesmal in Frage gestellt ist.“ — Die zweite Resolution lautet: „Der politisch-volkswirtschaftliche Verein „Fortschritt“ hält es aus Anlaß der Infallibilitäts-Erklärung für nothwendig, es auszusprechen, daß das Konkordat aufgehoben und das Placetum regium eingeführt werde.“ — Mitglied Brandstetter ladet die Gönner und Freunde am 7. August ein. Mitglied Prof. Ried beantragt auf eine allfällige Statutenänderung des Vereines unter den gegenwärtigen Verhältnissen nicht einzugehen, was auch angenommen wird. — Ueber eine öffentliche Vereinsversammlung am 6. August entspinnt sich eine längere Debatte und wird auch der Antrag nicht angenommen. Die Anfrage des Mitgliedes Lech, wie es mit der Feuerwehrangelegenheit stehe, wird auf Ried's Antrag dahin erledigt, daß es der Wunsch der Versammlung sei, daß die freiwillige Feuerwehr bald ins Leben trete. — Mitglied Schnurer fragt an, was es mit der zu gründenden Filiale des Gewerbevereines sei, und Mitglied Reitter beantwortet die Frage dahin, daß das Komite die Statuten ausgearbeitet und nach Graz gesandt, aber wahrscheinlich der Wahlen wegen vom Grazer Vereine noch keine Antwort erhalten habe.

## Marburger Berichte.

Marburg 31. Juli.

(Der Verein „Merkur“) hat in dieser Woche einen Jahresbericht, und zwar den dritten seit seinem Bestehen herausgegeben, welchem ein Aufsatz des Herrn W. J. Klemm vorangeht, der den Titel führt: „Bischof und Bucher“ und mit großer Zahlenkenntnis geschrieben ist. — Den Vereinsnachrichten entnehmen wir, daß die Vereinsleitung besonders in Folge von Uebersiedlungen viele Veränderungen während des Jahres erlitt, ferner eine Rechtfertigung, warum der Verein aus dem Casino ausschied und ein eigenes Lokale miethete, in welchem er besser prosperirt. Wissenschaftliche Vorträge wurden gehalten von den Herren Professoren J. Schaller und C. R. Ried, sowie von den Herren Mitgliedern Grubisch, Ebel, F. Stube, A. Schmidt, F. Paar u. a.; der Fragekasten bildete einen der wichtigsten Theile der Thätigkeit und wurden die Beantwortungen, theilweise klein: wissenschaftliche Vorträge, geliefert von den Herren Prof. C. R. Ried, Ebel, Moriz, Hallerger, C. Priemer und anderen. Auch der gesellige Verkehr wurde kultivirt in den Konversationsabenden. Der Verein unternahm zwei Ausflüge, nach Brunnsee und nach Würzburg. Der Vermögensstand ist erfreulich. Leider harret die Waarenmustersammlung noch ihrer Kreirung, die Bibliothek wurde aber wesentlich vermehrt.

(Verein „Fortschritt“.) Der Obmann Herr Fried. Brandstetter zeigt an, daß vom deutschen Vereine zur Verbreitung gemeinnütziger

(Aus der Hauptschule.) Ein sehr glücklicher Gedanke der Direktion der Lehrerbildungsanstalt und der damit verbundenen Lehranstalten muß es genannt werden, das Schuljahr mit einer Ausstellung von Schularbeiten und Lehrmitteln zu schließen. Die Schüler, denen durch die neuen Schuleinrichtungen die Freude oder auch Angst genommen ist, bei einer feierlichen Schlussprüfung mehr oder minder gut dressirt vorgeführt zu werden, haben in dem, daß ihre Arbeiten, also das, was sie während des ganzen Jahres geleistet, zur allgemeinen Ansicht ausgestellt sind, einigen Ersatz. Die Anschauung der Lehrmittel, welche vom Buchstabenkasten und der Rechenmaschine an bis zum feinsten physikalischen Apparate zur Anschauung vorliegen, geben den Eltern erst den richtigen Begriff, was und mit welchen Mitteln jetzt in den Volksschulen gelehrt wird. Die Samereien, Holzdurchschnitte, Mineralien, kleinen Herbarien, Objekte des Thierreichs und soweit sie dienen theils für das selbstständige Behandeln der entsprechenden Gegenstände, oder was noch wichtiger ist, sie dienen zur Anschauung und Erklärung bei den Lesebüchern, um dem Kinde die rechten Begriffe beizubringen. Die Modelle von Maschinen theils als Zeichnungsobjekte, theils zum Studium der mechanischen Wirkksamkeit sind zwar noch wenige, aber doch scheinen dieselben, wie wir aus Zeichnungen entnehmen, gut benützt worden zu sein. Die Zeichnungen selbst, von den elementarsten Versuchen, wie sie in der vierten Klasse begonnen werden, durch die Realschule hindurch bis in die Präparandie zeigen hohe erfreuliche Fortschritte und sind besonders unter den Präparanden des zweiten Jahrganges einige sehr tüchtige Zeichner. Die Aufsätze und Schriftstücke überhaupt zeugen von guten Erfolgen. Zum Schluß wollen wir noch die physikalischen Apparate erwähnen, deren Erklärung und Experimentirung der Herr Direktor Dr. Elschmigg mit der größten Bereitwilligkeit während der ganzen Dauer der Ausstellung besorgte, so müssen wir gestehen, daß die Auswahl der Apparate eine sehr glückliche genannt werden muß. Auch die übrigen Herren Lehrer geben je bei ihren Klagen aufs freundlichste Aufklärung über den Gebrauch einzelner Lehrmittel, von deren Vorhandensein und Nutzen man vor zehn Jahren sich kaum etwas träumen ließ. Kurz wir wiederholen, der Gedanke in solcher Weise das Schuljahr zu schließen, war ein sehr glücklicher und wir sahen schon vorgestern praktische Erfolge darin, daß Päckchen von Mineralien übersandt wurden, die bisher unbeachtet zu Hause gelegen, in der Schule viel Nutzen stiften können.

(Vom Gymnasium.) Die Schlussfeier des Gymnasiums, wird sich in Folge des Umstandes, daß von der Regierung keine Prämien mehr gegeben werden, sehr einfach gestalten. Nach einer Segensmesse, bei welcher die Schüler des Gymnasiums, und zwar, wie besonders bemerkt werden muß, nur die Deutschen durch Aufführung einer Messe von Kampfer, deren egale Leistung befriedigte, sich bemerkbar machten, wurden zwei Schülern der vierten Klasse noch Prämien für die Leistungen im Studium der heimischen Geschichte übergeben, welche Prämien von den hiesigen liberalen Abgeordneten gespendet waren.

(Gewerbemeldungen.) Bei der k. k. Bezirkshauptmannschaft Marburg wurden im Monate Juni 1870 folgende Wirtschaftsgeschäfte angemeldet: Josef Kof in Roswein, Josef Kof in hl. drei Könige und Andreas Puff in Unterfösch.

(Mohheit.) Vor einigen Wochen ging ein Herr mit einem Jagdhunde spazieren und als er über Roswein hinaus gegen das Schloß Hausambacher kam, lief der Hund in eine Wiese, auf welcher Wäher sich befanden. Da fiel es einer dieser zarten Seelen ein, sich mit dem Hunde

## Eingefandt.

Allen Leidenden Gesundheit durch die delikate Revalesciöre du Barry welche ohne Anwendung von Medizin die nachfolgenden Krankheiten heilt: Magen-, Nerven-, Brust-, Lungen-, Leber-, Drüsen-, Schleimbaut-, Athem-, Blasen- und Nierenleiden, Tuberkulose, Schwindsucht, Asthma, Husten, Unverdaulichkeit, Verstopfung, Diarrhöen, Schlaflosigkeit, Schwäche, Hämorrhoiden, Wassersucht, Fieber, Schwindel, Blutauffsteigen, Ohrenbrausen, Uebelkeit und Erbrechen selbst während der Schwangerschaft, Diabetes, Melancholie, Abmagerung, Rheumatismus, Gicht, Bleichsucht. — 72,000 Kuren, die aller Medizin widerstanden, worunter ein Zeugnis Seiner Heiligkeit des Papstes, des Hofmarschall Grafen Pluskow, der Marquise de Bröhan. — Wahrhafter als Fleisch, erspart die Revalesciöre bei Erwachsenen und Kindern 50 Mal ihren Preis im Mediciniren.

Neustadt, Ungarn.

So oft ich meine innigsten Dankgebete zum allgütigen Schöpfer und Erhalter aller Dinge sende, für die unerschöpflichen Wohlthaten, welche er uns durch die heilsam wirkenden Kräfte der Naturerzeugnisse angedeihen läßt, gedenke ich Ihrer. Seit mehreren Jahren schon konnte ich mich keiner vollständigen Gesundheit erfreuen: meine Verdauung war stets gestört, ich hatte mit Magenübeln und Verschleimung zu kämpfen. Von diesen Uebeln bin ich nun seit dem vierzehntägigen Genuß der Revalesciöre befreit und kann meinen Berufsgeschäften ungestört nachgehen.

J. L. Sterner, Lehrer an der Volksschule.

In Blechbüchsen von 1/2 Pfd. fl. 1.50, 1 Pfd. fl. 2.50, 2 Pfd. fl. 4.50 5 Pfd. fl. 10, 12 Pfd. fl. 20, 24 Pfd. fl. 36. — Revalesciöre Chocolatée in Tabletten für 12 Tassen fl. 1.50, 24 Tassen fl. 2.50, 48 Tassen fl. 1.50 in Pulver für 12 Tassen fl. 1.50, 24 Tassen fl. 2.50, 48 Tassen fl. 4.50, für 120 Tassen fl. 10, 288 Tassen fl. 20, 576 Tassen fl. 36. — Zu beziehen durch Barry du Barry & Co. in Wien, Goldschmiedgasse 8; in Marburg R. Kolletnig, Grazervorstadt, Tegetthoffstraße 10; in Pest Erdödy; in Prag J. Fürst; in Preßburg Pistor; in Klagenfurt P. Birnbacher; in Linz H. Selmeier; in Bozen Bazzari; in Brünn Franz Eder; in Graz Oberranzmeyer; Gradowitz; in Lemberg Rotender; in Klausenburg Kronstädter; und nach allen Gegenden gegen Paat oder Postnachnahme.



einen Spaß zu erlauben, er hieb mit der Sense nach ihm und schnitt dem armen Thiere beide Vorderfüße ab. Das arme Thier wurde sodann in den nächsten Wald geschleudert, wo es jammervoll verenden mußte, denn die Barbaren hatten nicht einmal so viel Gefühl, das arme Thier vollends zu tödten.

(Diebstahl.) Am 29. d. Mts. Früh 4 Uhr wurde in der Schaubude des Herrn Willard auf dem Sophienplatze ein frecher Diebstahl ausgeführt; ein erst seit kurzer Zeit dort bediensteter Bursche nahm sechs Röcke, eine silberne Uhr, Wäsche, mehrere Photographien und dgl. mit sich. Als man am Morgen beim Gemeindevorstande die Anzeige machte, wurden die Bestohlenen versichert, daß der Dieb schon fest hinter Schloß und Riegel liege; denn gleich nach der That wollte der Dieb auf der Wiese des Grafen Brandis seine Sachen ordnen, als er von dem patrouillirenden Polizeiwachmanne Adalbert Schimainaky erblidt und eingekerkert wurde.

(Seltene Feier.) Wie wir schon einmal angedeutet, wird die Zusammenkunft der Abiturienten des Jahres 1860 am 1. August d. J. dem gegebenen Versprechen gemäß stattfinden. Die Herren, die aus allen Richtungen der Windrose sich sammeln, werden im Gymnasium, also an dem Orte, wo sie das Gelöbniß abgelegt, zusammen kommen, und werden Abend in einem Festkommerse im Göpfchen Bräuhaus das Wiedersehen feiern.

(Die Bezirksvertretung Marburg) hat in ihrer gestrigen zahlreich besuchten Sitzung Resolutionen angenommen, welche die Aufrechterhaltung der Neutralität, Einberufung der Landtage und des Reichsrathes und Nichtveröffentlichung des Unfehlbarkeitsdogmas verlangen.

(Deutsch-nationaler Verein.) Die Statthalterei hat die Statuten des Vereines der „Deutsch-Nationalen“ in Marburg zur Kenntniß genommen und wird sich derselbe daher in den nächsten Tagen schon konstituiren.

### Erstes Verzeichniß

der Beiträge für die verwundeten deutschen Krieger und deren Hinterbliebene:

|                                                      |    |           |
|------------------------------------------------------|----|-----------|
| Ungenannt                                            | 1  | Gulden    |
| Frau Cäcilie Bitterl Cole von Lessenberg             | 1  | „         |
| Eduard Senff                                         | 1  | „         |
| Ungenannt unter dem Motto: „Deutschland über Alles.“ |    |           |
| Ein deutscher Sängerkreis                            | 10 | „         |
| Ungenannt                                            | 1  | „         |
| Ein Laibacher                                        | 1  | „         |
| Herr David Hartmann                                  | 5  | „         |
| Herr G. Graß                                         | 3  | „         |
| „ Max Freih. v. Raft                                 | 5  | „         |
| „ Prof. C. R. Ried                                   | 1  | „         |
| „ Joh. Pichs                                         | 2  | „         |
| „ Jul. Reitter                                       | 2  | „         |
| Unter dem Motto: „Deutsche Einigkeit“                | 5  | „         |
| Zusammen                                             |    | 40 Gulden |

### Eingefandt.

#### An die Studenten der deutschen Hochschulen!

##### Commilitonen!

Als im Jahre 1866 die siegreichen preussischen Waffen einen starken deutschen Staat erkämpften und Oesterreich sich selber zurückgaben, da konnten viele deutsche Männer diesen Wendepunkt in der deutschen Geschichte nicht in seiner vollen Bedeutung erfassen.

Insbondere schmerzte die Deutschen Oesterreichs die gänzliche Lösung der tausendjährigen staatlichen Bande, welche Deutsch-Oesterreich mit Deutschland verknüpfen.

Nur die deutsche akademische Jugend Oesterreichs erkannte, daß aus der blutigen Erde von Sadowa die Einheit und damit auch die Macht und die Freiheit Deutschlands erstehen werde.

Und an diesem Gedanken hat sie unerschütterlich festgehalten, trotz der verkehrten Meinung des Tages, seiner Verwirklichung der scheinbaren Hoffungslosigkeit.

Die Gegenwart lehrt es, daß sie sich nicht getäuscht. Denn jetzt, wo der Erbfeind Deutschlands seine einstigen Raubzüge erneuert und mit unerhörter Frechheit das deutsche Volk in seiner staatlichen Entwicklung und seiner geistigen und wirtschaftlichen Arbeit stört, jetzt steht Deutschland da einig und waffengewaltig, wie niemals zuvor in der Geschichte.

Die deutsche akademische Jugend Oesterreichs stimmt begeistert ein in die heldenhafte Erregung, die ganz Deutschland durchbraust von den Gehängen der Alpen bis zu den Gestaden des Meeres. Nur Ein Schmerz erfüllt ihre Seele, der Schmerz, daß sie nicht kämpfen und siegen darf mit Euch, Commilitonen!

Aber ihr Geist umgibt Euch auf den Beschwerden des Kriegszuges und in dem Getöse der Schlacht. Glück und Unglück wird sie mit Euch tragen und Hilfe wird sie spenden, dort wo sie helfen kann, aus ganzem Herzen und mit ganzer Kraft.

Der Sieg sei mit Euch!

Hoch Deutschland! — Hoch die deutschen Waffen!

Graz am 25. Juli 1870.

Für die V. „Arminia“, V. „Orion“, V. „Stiria“:

J. Kratter, stud. med. A. E. Franzos, stud. jur. J. Lienhart, stud. jur.

## Rundmachung.

An der nach dem Volksschulgesetze vom 14. Mai und den Durchführungsverordnungen vom 12. Juli 1869 reorganisirten k. k. Lehrerbildungsanstalt in Marburg wird mit 1. Oktober d. J. der 3. Jahrgang eröffnet.

Die Aufnahme jener Lehramtszöglinge, welche diese Lehranstalt bereits im abgelaufenen Schuljahre besucht haben, findet am 30. September l. J. von 9 bis 12 Uhr Morgens statt. Neu eintretende Zöglinge können sich am 29. und 30. September l. J. von 9 bis 12 Uhr Morgens und von 2 bis 4 Uhr Abends in der Directionskanzlei, Domplatz Nr. 177 melden. Die Aufnahme derselben wird jedoch nur unter nachstehenden Bedingungen erfolgen:

- a) Die Aufnahmewerber haben bei der Anmeldung beizubringen:
  1. Eine kurze Darstellung des Bildungsganges mit Bezugnahme auf die etwa beigelegten Studienzeugnisse.
  2. Einen Nachweis über das zurückgelegte 15. Lebensjahr.
  3. Ein ärztliches Zeugniß über die physische Tüchtigkeit und das Freisein von körperlichen Gebrechen, welche der Ausübung des Lehrerberufes hinderlich sein könnten.
- b) Jeder Aufnahmewerber wird sich einer Prüfung zu unterziehen haben, von deren genügendem Erfolge die Aufnahme in die Lehrerbildungsanstalt abhängig ist.
- c) Die Aufnahmeprüfung wird am 1. Oktober beginnen, und es werden in den nachstehenden Gegenständen folgende Anforderungen gestellt werden:

In der deutschen Sprache: Correctes und richtig betontes Lesen prosaischer und leichter poetischer Musterstücke, Kenntniß des Wichtigsten aus der Grammatik, Sicherheit im schriftlichen Gebrauche der Sprache ohne grobe Fehler gegen Grammatik und Orthographie.

Im Rechnen. Sicherheit im Rechnen der 4 Species mit ganzen Zahlen, gemeinen und Decimalbrüchen, Verhältnisse und Proportionen, und deren Anwendung.

Aus der Naturgeschichte. Bekanntschaft mit dem Wichtigsten aus den 3 Naturreichen, vornehmlich Kenntniß der verbreitetsten einheimischen Wirbelthiere, Insekten und Pflanzen nach ihrem äußeren Bau, Kenntniß der verbreitetsten Steine, der Metalle, Salze und mineralischen Brennstoffe.

Aus der Naturlehre. Kenntniß der leichter faßlichen Naturerscheinungen und ihrer Gesetze ohne Rücksicht auf den mathematischen Beweis. Kenntniß der bekanntesten physikalischen Apparate.

Aus der Geographie. Kenntniß der Erdoberfläche nach ihrer natürlichen und politischen Eintheilung, der wichtigsten Sätze aus der mathematischen Geographie, und zwar über die Erde nach ihrer Gestalt und Größe, ihrer Stellung zur Sonne u. s. w. Bekanntschaft mit dem Wichtigsten aus der Heimatkunde.

Aus der Geschichte. Kenntniß der hervorragendsten Begebenheiten der österreichischen Geschichte.

Im Schreiben. Eine deutliche und gefällige Handschrift.

Bei der Prüfung der Aufnahmewerber wird in der Beurtheilung der Leistung insbesondere in der Geschichte, Naturgeschichte und Naturlehre ein verhältnißmäßig geringerer Maßstab angelegt, und die Aufnahme kann erfolgen, wenn durch das Gesamtergebnis der Prüfung wenigstens eine derartige geistige Reife an den Tag gelegt wird, daß sich mit einigen Wahrscheinlichkeiten erwarten läßt, es werde dem Zöglinge möglich sein, bei angestrengtem Fleiße die Lücken seines Wissens auszufüllen.

In der Regel werden alle Zöglinge, welche diese Lehrerbildungsanstalt zu besuchen beabsichtigen, in die erste Classe eintreten. Nur in besonders berücksichtigungswerthen Fällen, wenn der Aufnahmewerber bereits mehrere Oberclassen einer Mittelschule oder eine andere höhere Lehranstalt besucht hat, oder durch sonstige Belege eine größere geistige Reife nachzuweisen im Stande ist, wird der Lehrkörper die Zulassung in einen höheren Jahrgang, für welchen er die erforderlichen Kenntnisse besitzt, bei der Landesschulbehörde beantragen.

Um auch minderbemittelten Studierenden den Uebertritt in diese Lehranstalt zu ermöglichen, sind für dürftige Zöglinge, welche sich durch Fleiß und sittliches Betragen auszeichnen, alljährlich Stipendien in Beträgen von 100 und 200 fl. öst. W. aus Staatsmitteln bestimmt. Nebenbei werden an dürftige Lehramtszöglinge auch landschaftliche Stipendien von je 100 fl. an dieser Lehrerbildungsanstalt verliehen.

Außerordentliche Hörer, welche nicht am Gesamtunterrichte theilnehmen, werden nur aufgenommen, wenn dadurch die für eine Classe gesetzlich vorgeschriebene Maximalzahl von 40 Zöglingen nicht überschritten wird.

Marburg am 28. Juli 1870.

Die Direction der k. k. Lehrerbildungsanstalt.



**Geschäftsberichte.**

Marburg, 30. Juli. (Wochenmarktsbericht.) Weizen fl. 4.70, Korn fl. 3.55, Gerste fl. 0.—, Hafer fl. 0.—, Kukuruz fl. 3.65, Heiden fl. 3.20, Hirsebrein fl. 6.—, Hirse fl. 0.—, Bohnen fl. 0.—, Erdäpfel fl. 1.20 pr. Megen. Rindfleisch 27, Kalbfleisch 26, Schweinefleisch jung 26 fr. pr. Pf. Holz, hart 30“ fl. 10.50, 18“ fl. 6.—, weich 30“ fl. 6.50, 18“ fl. 4.20 pr. Klasten. Holzbohlen hart fl. 0.60 weich fl. 0.50 pr. Megen. Den neu fl. 2.—, Stroh, Lager fl. 1.30, Streu fl. 0.90 pr. Centner.

Veitau, 29. Juli. (Wochenmarktsbericht.) Weizen fl. 4.40, Korn fl. 3.—, Gerste fl. 0.—, Hafer fl. 0.—, Kukuruz fl. 3.80, Heiden fl. 2.80, Erdäpfel fl. 1.20, Hirsebrein fl. 6.— pr. Megen. Rindfleisch 25, Kalbfleisch 26, Schweinefleisch jg. 26 fr. pr. Pf. Holz 36“ hart fl. 10.50, weich fl. 7.50 pr. Klasten. Holzbohlen hart 30, weich 30 fr. pr. Megen. Den fl. 2.—, Stroh Lager fl. 1.—, Streu fl. 0.70 pr. Centner.

**Danksagung.**

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten, welche meiner Gattin, resp. Mutter Josefa Gruber sowohl während ihrer Krankheit durch Besuche, als auch durch Betheiligung an ihrem Leichenbegängnisse so zahlreiche Beweise der innigsten Theilnahme gegeben haben, spreche ich hiermit sammt Tochter meinen innigsten Dank aus.

Marburg am 30. Juli 1870.

Franz Gruber.

Maria Gruber.

(561)

**Hôtel zur Stadt Wien.**

Sonntag den 31. Juli:

**CONZERT**

der

**Tiroler-Sänger-Gesellschaft**

des

Ludwig Rainer.

(554)

**Gasthaus „zur Brühl“:**

Sonntag den 31. Juli 1870:

**Garten-Concert-Soirée**

von der beliebten Südbahn-Musikkapelle unter Leitung ihres Kapellmeisters Herrn Fr. Schönherr.

Anfang 4 Uhr. — Entree 10 fr.

(560)

Montag den 1. August:

Grosse Vorstellung des Hof-Zauberkünstlers Herrn Prof. E. Prohaska.

Anfang halb 6 Uhr. — Entree frei.

Um zahlreichen Besuch bittet achtungsvoll **Fritz Schneider, Restaurateur.**

**Nicht zu übersehen!**

(557)

Den geehrten Bewohnern Marburgs und Umgebung zeige ich hiermit ergebenst an, daß mein bereits rühmlichst bekanntes Kunst-Kabinet am Sofienplatz nur noch bis Dienstag den 2. August täglich von 8 Uhr Morgens bis 10 Uhr Abends zur hochgeneigten Ansicht gestellt sein wird. Die zweite Prachtgemälde-Ausstellung wird am Montag noch einmal gewechselt.

Ich werde alles aufbieten, um sowohl durch die herrlichen Ansichten, als auch die schönen Präsente ein dauerndes Andenken zu begründen und bitte um einen recht zahlreichen Besuch.

Ergebenst

Emma Willardt.

3. 11809.

**Lizitations-Edikt.**

(558)

Am 8. August l. J. Vormittags 10 Uhr wird in der Magdalena-vorstadt Haus Nr. 39 die freiwillige Lizitation der zum Verlasse des Herrn Johann Vorber gehörigen 10 1/2 Startin Wein in Halbgebunden aus der Fehung des Jahres 1867 vorgenommen werden.

R. f. Bezirksgericht Marburg am 22. Juli 1870.

**Ein Hausknecht,**

ledig, nicht über 40 Jahre alt, der mit guten Zeugnissen versehen ist und mit Pferden umzugehen versteht, wird auf das Land gesucht. Näheres bei Herrn Jerk, Sattlermeister in Marburg, Sofienplatz.

(556)

**Ein Lehrling**

findet Aufnahme bei **August Stampf** in Leutschach.



**Imitation Nähmaschinen: Wheeler & Wilson**

fl. 70,

**Hove**

fl. 100

bei

**Edm. Schuster & Comp.**

Marburg, Postgasse.

Unterricht gratis, Garantie 5 Jahre.

Fracht und Emballage zum eigenen Kostenpreis.

(585)

Dem geehrten Publikum diene zur Nachricht, dass von heute an bis Ende September d. J. die Aufnahmen in

**S. Volkmann's Photographie-Salon**

in Herrn Stchl's Garten nur jeden

515

**Sonntag und Montag**

von Früh bis Abends stattfinden können.

Marburg, 12. Juli 1870.

**Trink- und Bade-Anstalt zu Preblau**

(im Lavantthale, Kärnten).

Eröffnung der mit Comfort ausgestatteten Cur-Anstalt am 1. Juni a. c.

Table d'hote, Gesellschaftszimmer Forellen-Fischerei. Entfernung von den Eisenbahnstationen: Unterdrauburg (Südbahn), Judenburg, (Kronprinz Rudolfs-Bahn) fünf Fahrstunden.

Auskünfte ertheilt bereitwilligst

Die Direktion der Preblauer Gesundbrunnen.

Wien, Petersplatz Nr. 7. — Klagenfurt Nr. 181.

(468)

Niederlage für Preblauerwasser bei **F. Kolletnig.**

**Tod den Fliegen!**

Vorzüglich arsenikfreies Fliegenpapier

zu haben bei **F. Kolletnig**, Tegetthoffstrasse, in Marburg.

(519)

Das berühmte

(280)

**orientalische Wasser des Dr. Walker**

in London

ist ein sicheres schmerzstillendes, beruhigendes und stärkendes Heilmittel für Gicht, Rheuma, Krämpfe, Nervenleiden, Schwäche u. c. Die Wirkung zeigt sich schon bei Gebrauch des ersten Fläschchen. — Preis 1 fl. 20 fr. Anwendung äußerlich.

Echt zu beziehen bei **F. Kolletnig** in Marburg.

**A. Reichmeyer, Conditor**

vis-à-vis Hotel Mohr

404

empfiehlt für heute folgende Gattungen **Gefrorenes:**

Vanille

Chokolad

Citronen

Perfait d' amour

Erdbeer

Ananas

Tutti frutti

Schmankerl

Ribisel

Erdbeer-Obers.

Punsch à la Glace

Punsch à la Vanille

Eiskaffe.

**Discretion in der Oeffentlichkeit.**

Häufig ist man in der Lage, ein Geschäft oder Angebot, oder irgend eine andere Willensmeinung allgemein bekanntzugeben, befürchtet jedoch aus sehr naheliegenden Gründen eine nachtheilige Verlegung der Discretion.

Das seit Kurzem auch in Wien (Seilerstätte Nr. 2) etablirte Institut von Rudolf Woffe, welches bereits in München, Nürnberg, Hamburg, Bremen und Berlin große Bureaus unterhält, hat sich den ehrenwerthen Ruf erworben, alle an dasselbe einlaufenden Annoncen für irgend welche beliebige Zeitungen mit größter Geheimhaltung der Namen der Auftraggeber prompt und reell zu befördern. Die Inseraten-Spalten der Zeitungen, welche unzählige Annoncen enthalten, worin obige Firma zur Entgegennahme von Offerten autorisirt ist, dokumentiren hinreichend, welches Vertrauen dieser bekannten Firma seitens des Publikums geschenkt wird.

(544)



## Verehrlichen Bade-Direktionen, Hotel- und Gasthof-Besitzern, Kauf-, Gewerbs- und Privatleuten

(348)

empfiehlt sich zur Besorgung der während der Saison zu erlassenden Ankündigungen in alle gewünschte oder geeignete Zeitungen. Prompte und reelle Bedienung wird zugesichert. Belege werden über jede Einschaltung geliefert. Auf Wunsch wird das Arrangement und die Stylisirung des betreffenden Inserats übernommen und vorher zur Ansicht eingesehen. Es werden nur die von den Zeitungen selbst aufgestellten **Original-Preise** in Ansatz gebracht. Komplette Insertionstarife (Zeitungs-Kataloge) und ausführliche Prospekte stehen gratis und franco zu Diensten.

**Zeitungs-Annoncen-Expedition: Rudolf Mosse.**

Wien, Seilerstätte 2.

Nürnberg, München, Berlin, Hamburg.

Officieller Agent sämtlicher Zeitungen:

**Alleiniger  
Inseraten-Pacht.**

Fliegende Blätter . . . pr. Zeile 30 fr.  
Klabberadatsch . . . " " 45 "  
Deutsch-Russ. Corresp. . . " " 45 "  
Figaro, Wien . . . " " 8 "  
Die Woche, Berlin . . . " " 15 "

20000 Exemplare im In- und Auslande vergriffen!

Sieben erschien dritte sehr vermehrte Auflage mit 10 Abbildungen:

## Die geschwächte Manneskraft, deren Ursachen und Heilung.

Dargestellt von **Dr. Bisenz**, Mitglied der med. Fakultät in Wien.  
Preis fl. 2, mit Franco-Post fl. 2.30.

Zu haben in der Ordinations-Anstalt für **geheime Krankheiten** (besonders **Schwäche**) des **Med. Dr. Bisenz**, **Wien, Stadt, Currentgasse Nr. 12, 2. Stock.** — Tägliche Ordination von 11—4 Uhr.  
Auch wird durch **Korrespondenz** behandelt und werden **Medikamente** besorgt. Mit Postnachnahme wird nichts versendet.

64

## Freier Verkauf

551

einer schönen Weingarten-Realität in dem rühmlichst bekannten **Sauritsch-Gebirge** gelegen.

Diese Realität umfasst einen Grundkomplex von 15 Joch, darunter 8 Joch Nebengrund, Acker, Wiesen, Weide und Hochwald im guten Kulturzustande. Dazu gehören: das Herrenhaus mit 2 Wohnzimmern, Küche, Speise, einem gewölbten Keller auf 20 Startin in Halbgebunden, nebst 2 Weinpressen, weiters die Winzerei und Viehstallung, alles in gutem Bauzustande. Die Realität wird mit der hängenden Weinscheidung aus freier Hand verkauft.

Nähere Auskünfte über die Verkaufsbedingungen erteilt **Franz Modschegg**, k. k. Notar zu **Pettau**.

Pettau, am 24. Juli 1860.

B. 11604

## Edikt.

(543)

Vom k. k. Bez.-Gericht Marburg wird bekannt gemacht: Es sei über Ansuchen der Frau Leonhard die freiwillige Versteigerung der Realitäten der Maria Leonhard in den Gemeinden St. Jakob und Rothschützen sub Urb. Nr. 47<sup>10</sup>, dann Berg Nr. 98, 99 und 100 ad St. Jakob, und die Weingärten in Ober- und Unterklappenberg sub Berg Nr. 12 ad Wlaserhof, Berg Nr. 297 ad Obermured, Berg Nr. 86 ad Tessenbergergilt St. Jakob, dann Berg Nr. 54 und 64 ad St. Jakob und zwar die erstere Realität um den Ausrufspreis pr. 4000 fl., die letztere pr. 6000 fl. bewilligt und hiezu die Tagfagung an Ort und Stelle der Realitäten auf den

**16. August 1870**

Vormitt. 9—12 Uhr und nöthigenfalls Nachmittags von 2—4 Uhr mit dem Beisatze angeordnet worden, daß die Realitäten nur um oder über den Ausrufspreis an den Meistbietenden werden hintangegeben werden.

Laut Kataster haben die Subrealitäten in St. Jakob und Rothschützen ein Gesamtflächenmaß von 9 Joch 1280 Qud. Alft., nebst einem Wohngebäude Nr. 19, theils gemauert, theils gezimmert, mit Stroh gedeckt, mit einem Wohnzimmer, Rauchstube, Winzerzimmer und gewölbten Keller auf 10 Startin. Ein Kellergebäude, gemauert, mit Ziegel gedeckt, auf 28 Startin und Weinpresse, eine Zeugkammer nebst Schweinstallung und ein Wirtschaftsgebäude gezimmert mit Strohdach, mit Kuh- und Pferde stall, Dreschteme mit Wagenschuppe in gutem Bauzustande, und die Weingärten in Klappenberg laut Katastral Vermessungsbögen im Flächenmaße von 8 Joch 1383<sup>2</sup> Qud. Alft. nebst Winzerei & Nr. 11, theils gemauert theils gezimmert, mit Schindeln gedeckt, mit gewölbten Keller auf 35 Startin in Halbgebunden, Weinpresse, Herren- und Winzerzimmer, gewölbte Küche, Kuh- und Schweinstallung im guten Bauzustande.

Jeder Lizitant hat bevor er ein Anbot macht, ein Badium mit 10% vom Ausrufspreise zu Händen der Lizitationskommission zu erlegen. Die Lizitationsbedingungen können in der diesgerichtlichen Registratur und in der Kanzlei des k. k. Notars Herrn Dr. Maday eingesehen werden.

K. k. Bez.-Gericht Marburg am 16. Juli 1870.

## Dr. Franz Grögl

hat seine

(559)

## Advokatur-Kanzlei hier

im Hause des Herrn Janschitz, Postgasse Nr. 22,  
1. Stock, eröffnet.

## Dank und Anempfehlung.

563

Ich Unterfertiger beehre mich dem P. T. Publikum anzuzeigen, daß ich seit 1. September v. J. das Fleischer-Geschäft von Herrn Adolf Frisch, Magdalenenvorstadt, pachtete und für das bisher geschenkte Vertrauen meinen innigsten Dank ausspreche; zugleich gebe ich bekannt, daß ich seit 30. Juli d. J. meine Fleischauschrottungsfiliale in der Schulgasse, Perlo'sches Haus eröffnet habe, wo stets das beste Fleisch ausgeschrottet wird. Indem ich mich dem geehrten Publikum bestens anempfehle, stelle ich die Bitte, mir in beiden Geschäften Ihr Vertrauen schenken zu wollen, wobei ich bemüht sein werde, Sie jederzeit reell zu bedienen.

Achtungsvoll

**S. Brandl,**

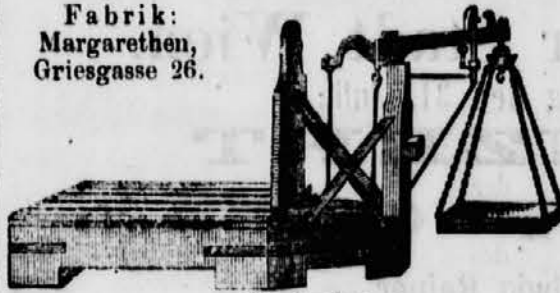
Fleischermeister, Magdalenenvorstadt.

## L. Bugányi & Comp.

Wagen- und Gewichte-Fabrikanten in Wien,

Fabrik:  
Margarethen,  
Griesgasse 26.

Niederlage:  
Stadt,  
Singerstrasse 10.



a. Dezimalwage.



b. Balancewage.

opmfehlen:

**Brückenwagen** zur Abwage beladener Last- oder Frachtwagen  
unter Tragkraft: 60 70 80 100 120 150 200 300 Centn.  
Garantie. Preis: fl. 450 500 550 650 700 800 900 1000

**Viehswagen** Tragkraft: 15 20 25 30 40 50 Centn.  
unter Garantie. Preis: fl. 150 170 200 230 250 300

mit eisernem Geländer und Gewichten versehen.

**Dezimalwagen** viereckiger Form, unter Garantie.

Tragkraft: 1 2 3 5 10 15 20 25 30 40 50 Centn.  
Preis: fl. 18 21 25 35 45 55 70 80 90 100 110

**Balancewagen** (Schalen dazu nach beliebiger Angabe)

unter Tragkraft: 100 80 70 60 50 40 30 20 10 4 2 1 Pfd.  
Garantie. Preis: fl. 33 30 27.50 25 22 20 18 15 12 7.50 6 5

Ferner alle anderen Wagen und Gewichte.

Kleinere Bestellungen effektuihren wir gegen oder) Geldeinsendung  
Nachnahme.

347

## Wilhelmsdorfer

## Malzextrakt-Bonbons.

Auf 9 Ausstellungen prämiirt.

Nach k. k. Prof. Heller an der Wiener Klinik allein echt.

Gegen Husten, Heiserkeit und Verschleimung.

Nr. 1 im Glas 36 und 60 fr. ) Per Carton 10 fr. ( Nr. 2 in Schachtel 12 fr.

Anerkennung: „Damit ich die von unserem Herrn Bezirksvorsteher mir so sehr beliebten Malzextrakt-Bonbons bekomme, so ic. Benda, k. k. Beamtenwitwe zu Reulengbach bei Wien.“ 687

Depot für Marburg

bei **F. Kolletnig, Tegetthoffstrasse.**

Wilhelmsdorfer

Malzprodukten-Fabrik von **Aug. Jos. Küfferle & Co. (Wien.)**

Indem wir auf die Aussprüche der k. k. Prof. **Oppolzer** und **Heller** an der Wiener Klinik in unserem Eingefandt ddo. 24. Dezember 1869 hinweisen, ersuchen wir, unsere echten Malzextrakt-Fabrikate nicht mit der Hofschen Charlatanerie zu verwechseln.

## Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heißt brieflich der **Specialarzt für Epilepsie Doktor O. Killisch** in Berlin, jetzt: Luisenstraße 42

Bereits über Hundert geheilt. 35



# Marburger Zeitung.

Montag 1. August 1870.

## Pränumerations-Einladung!

Da eine genügende Anzahl von Pränumeranten für die „Abendbeilage“ der „Marburger Zeitung“ sich nicht gezeichnet hat, so wird das beabsichtigte Unternehmen in anderer Form zu Tage treten. Der gefertigte Verleger wird nämlich die „Marburger Zeitung“ selbst täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage in etwas veränderter Form erscheinen lassen. Dieselbe wird als Abendblatt um sechs Uhr ausgegeben, wird Original-Telegramme durch Vermittlung des k. k. Telegraphen-Central-Correspondenz-Bureaus, sowie die Course der Börse enthalten.

Trotz der sehr bedeutend vermehrten Kosten wird der Pränumerationspreis in folgender Weise festgesetzt:

Für Marburg: Monatlich 1 fl. — vierteljährig 3 fl. — halbjährig 6 fl. — ganzjährig 12 fl.  
Für auswärts, mit Postversendung: Monatlich 1 fl. 30 kr. — vierteljährig 3 fl. 90 kr. — halbjährig 7 fl. 80 kr. — ganzjährig 15 fl. 60 kr.

Das einzelne Blatt kostet 4 kr. Für Zustellung ins Haus wird monatlich 15 kr. berechnet.

Um auch dem inserirenden Publikum dieses wichtige Mittel der Oeffentlichkeit zu erleichtern, setzen wir die Insertionsgebühr folgendermaßen herab: Für die dreimalgespaltene Garmondzeile entfällt für jede Einschaltung 6 kr. nebst der Stempelgebühr. Ankündigungen im Kollektiv-Anzeiger werden pr. Zeile mit 8 kr. berechnet.

Die bisherigen P. T. Herren Abonnenten werden ersucht, entweder den entfallenden Mehrbetrag nachzuzahlen, oder es wird ihnen die „Marburger Zeitung“ dem gezahlten Betrage entsprechend zugesandt.

Zu zahlreicher Theilnahme ladet ein

Die Expedition der „Marburger Zeitung.“

## Original-Telegramme.

**Paris, 30. Juli.** General Dumont konzentriert die französischen Truppen in Civitavecchia, um sich beim ersten Zeichen einschiffen zu können.

**London, 30. Juli.** Gladstone erklärt, England werde eine ehrliche Neutralität bewahren, um den Krieg zu lokalisieren und wegen einer thatsächlichen Vermittlung dabei aber die eigenen Vertheidigungsmittel nicht vernachlässigen.

**Petersburg, 30. Juli.** Ein kaiserlicher Befehl verbietet den russischen Unterthanen als Freiwillige in die Armee einzutreten.

**Rheinfelden, 31. Juli.** (Tel. der Presse.) Die Franzosen sind über den Rhein gegangen und gegen Freiburg marschirt. Zwei Regimenter Württemberger sollen zusammengehauen worden sein. (Scheint eine Tendenzlüge zu sein. Anm. d. Redaktion.)

**Berlin, 31. Juli.** Ein Aufruf des Königs an das Volk zeigt dessen Abreise zur Armee an und erläßt im Hinblick auf die einmüthige Erhebung des Volkes eine Amnestie für politische Verbrechen und Vergehen.

**Florenz, 31. Juli.** Kammer Sitzung. Debatte über den Gesetzentwurf bezüglich des Kredites von 16 Millionen für Kriegszwecke.

Bisconti Benosta erklärt, die französische Regierung habe offiziell erklärt, daß sie auf die Ausführung der September-Konvention zurückkommt und ihre Truppen aus Rom zurückzieht. Die italienische

Regierung nimmt hievon Akt und erklärt, daß sie diese Konvention vollständig ausführen werde, indem sie auf Reziprozität von Seite Frankreichs bezüglich der Erfüllung seiner eigenen Verpflichtungen rechnet.

**Paris, 1. August.** Bis Sonntag den 31. Juli Nachmittags wurde vom Kriegsschauplatz keinerlei wichtiges Ereigniß gemeldet.

**Berlin, 1. August.** Gestern, Sonntag Abends erfolgte die Abreise Sr. Majestät des Königs in das Hauptquartier unter dem Jubel der anwesenden Bevölkerung.

## Original-Coursbericht.

| 3 Uhr Nachmittag.                  |           | fl. kr. |
|------------------------------------|-----------|---------|
| Einheitliche Staatsschuld in Noten |           | 51 80   |
| detto                              | in Silber | 59 90   |
| 1860er Staats-Anlehens-Loose       |           | 88 —    |
| 1864er                             | detto     | — —     |
| Bank-Aktien                        |           | 650 —   |
| Credit-Aktien                      |           | 213 75  |
| Anglo-Bank-Aktien                  |           | 178 —   |
| Staatsbahn-Aktien                  |           | — —     |
| Nordbahn-Aktien                    |           | — —     |
| Franz-Josef-Bahn-Aktien            |           | — —     |
| Rudolf-Bahn-Aktien                 |           | — —     |
| Siebenbürger-Bahn                  |           | — —     |
| Bombarden                          |           | 176 75  |
| Credit-Loose                       |           | — —     |
| London                             |           | 129 75  |
| Silber                             |           | 129 75  |
| Napoleon's ors                     |           | 10 68   |

**Frankfurt a. Main, 30. Juli.** Credit 177,50. Staatsbahn 287.—. Amerikaner 83.—. Elisabethbahn 158.—. Lombarden 155.— matt.